

5

Ergebnisdokumentation der Dialogphase *Anregungen, Hinweise, Ergänzungen an den Dialogtischen*



5. Ergebnisdokumentation der Dialogphase

Die von den Teilnehmer/innen vorgebrachten Anmerkungen, Hinweise und Ergänzungen – sofern zum besseren Verständnis erforderlich – sind aus Kenntnis der geführten Diskussion durch die Moderation ergänzt und thematisch-inhaltlich geordnet. Eine Wertung der Diskussionsbeiträge ist nicht erfolgt.

Die an den Thementischen von den Teilnehmern/innen inhaltlich kontrovers diskutierten Aspekte sind mit dem Hinweis (Blitz ⚡) in Klammern gekennzeichnet.

5.1 Dialogtisch 1: Bebauungsplan Mark Twain Village Nord - Teilbereiche/Aspekte für eine erneute Entwurfsoffenlage



Fachliche Begleitung: Frau Klein, Herr Gieler, beide Stadt Heidelberg

Moderation: Herr Sippel, Netzwerk für Planung und Kommunikation, Stuttgart

Anmerkungen zum Aspekt Gebäudehöhe

Nachverdichtung durch Aufstockung

- Verfolgtes Ziel der Nachverdichtung durch Gebäudeerhöhung ist akzeptabel, wenn dadurch die Grün-/Freiflächen erhalten werden
- Kompensation der im Rahmen des Bauleitplanverfahrens östlich der Römerstraße entfallenen Wohnbauflächen durch die vorgeschlagene Aufstockung ist ein akzeptabler Ansatz
- Vorgeschlagene Erhöhung der Wohneinheiten über die Gebäude und nicht über zusätzlichen Flächenverbrauch ist akzeptabel
- Vorgeschlagene Höhe bis zu 16,00 m sollte das absolute Maximum darstellen, keine weitere Verdichtung im Quartier vorsehen
- Gebäudeerhöhung führt zu einer weiteren visuellen Belastung; Anregung einer möglichst engen/restriktiven Regelung der zulässigen Gebäudehöhe unter Berücksichtigung der angesetzten Parameter zur Geschoss- und Deckenhöhe (Aspekt Höhe Attika, z.B. 15,50 m)
- Aufstockung schafft mehr barrierefreie Wohnangebote im Neubau
- Bedenken, dass durch eine Erhöhung der Anzahl an Wohnungen auch Auswärtige angezogen werden
- Erweiterung der Bebauungsoption geht über die Aussagen des Masterplans hinaus



Erdgeschosszone

- Erdgeschosszone mit einer Höhe bis zu 3,50 m kann zur Belebung des Straßenraums/Erdgeschosses beitragen (Aspekt Urbanität z.B. Läden ; Kindergarten, gewerbliche Angebote)
- Belichtung der Wohnungen im Erdgeschoss muss bei einer Verbreiterung des Baufensters von 9,00 m auf 10,00 m Erdgeschoss noch gewährleistet sein

Raumwirkung

- Differenzierte Höhenentwicklung (vier und fünf Geschosse) wirkt einer Riegelbildung entgegen
- Sorge, dass durch die Gebäudeerhöhung entlang der Römerstraße eine 'Gebäudeschlucht' entsteht (Blitz ⚡) vs. Querschnitt der Römerstraße verträgt die vorgeschlagene Gebäudeerhöhung; Erhöhung wirkt im Vergleich zur Bahnhofstraße 'harmloser'
- Abprüfen der Auswirkungen auf das Klima im Rahmen des Umweltberichts (ggf. Aktualisierung des Gutachtens; Befürchtung, dass durch die Ausrichtung und Höhe der Gebäude eine Riegelwirkung entsteht)



Anmerkungen zum Aspekt Stellplatzschlüssel

Herabsetzen nachzuweisende Anzahl an privaten Stellplätzen

- Veränderung/Herabsetzung des Stellplatzschlüssels wird positiv gesehen, es sollten jedoch im Gegenzug Stellplätze für Carsharing-Angebote vorgesehen werden (Blitz ⚡) vs. Herabsetzung des Stellplatzschlüssels ist nicht realistisch, da ein Mix aus Wohnangeboten vorgesehen ist
- Problematik wird gesehen, dass bei einer Festsetzung von 0,7 Stellplätzen pro Wohneinheit nicht jedem Haushalt ein eigener Stellplatz zugewiesen werden kann (wie kann das in der Realität funktionieren?)
- Bei Absenken des Stellplatzschlüssels ist in der Konsequenz ein qualitatives wie quantitatives Angebot an Fahrradstellplätzen erforderlich
- Absenken erfordert ein erweitertes Angebot an Stellplätzen für Carsharing
- Bisheriges Busangebot mit zwei Linien reicht für eine Stellplatzreduzierung nicht aus; ebenso die Verkehrsanbindung der Südstadt mit dem Bus an den Schienenverkehr
- Absenkung des Stellplatzschlüssels erfordert eine Stärkung der Angebote des öffentlichen Verkehrs/Umweltverbunds



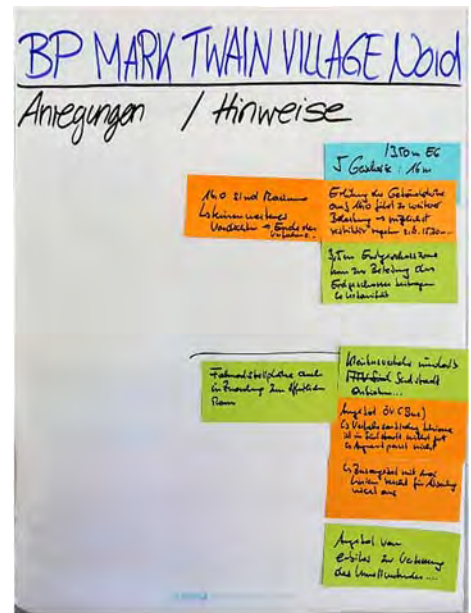
- Bei einer Geschosshöhe von 3,50 m im Erdgeschoss und einer möglichen gewerblichen Nutzung entsteht ein erhöhter Stellplatzbedarf
- Kritisch wird gesehen, dass im Vorfeld der Gebäude keine Besucherparkplätze existieren
- Aspekt Nachhaltigkeit wird hierdurch hervorgehoben (Heidelberg hat eine Vorbildfunktion); Ziel ist, gute Voraussetzungen für den öffentlichen Verkehr und den Fahrradverkehr zu schaffen
- Schaffen von Alternativen zum Auto kann zu einem Profilmerkmal des neuen Quartiers werden (nachhaltiger Stadtteil)
- Anregung, die vorgeschlagene Herabsetzung des Stellplatzschlüssels auch auf die anderen Quartiere anzuwenden

Aspekt Umweltverbund

- Kleinbusverkehr innerhalb Südstadt anbieten/vorsehen
- Fahrradstellplätze kommen bisher zu kurz; Ziel sollte eine Gleichrangigkeit der Stellplatzangebote für Fahrräder und Autos sein
- Vorsehen von Fahrradstellplätzen auch im öffentlichen Raum
- Vorsehen erforderlicher Infrastrukturen für E-Bikes zur Stärkung des Umweltverbunds
- Entschärfen möglicher Konflikte zwischen der (schnellen) Nord-Süd-Fahrradachse und der Schulwegesituation

Parkierungssituation im Umfeld der Julius-Springer-Schule

- Befürchtung, dass die vorgesehenen 136 Stellplätze für die Julius-Springer-Schule nicht ausreichen; Sorge, dass der Parkierungsdruck sich auf die Nachbarschaft bzw. die umliegenden Quartiere auswirkt
- Erhöhung der Stellplatzkapazität für die berufliche Schule kann nicht das Ziel sein (Blitz ⚡) vs. Erhöhung der Stellplatzanzahl
- Ziel muss sein, für den Schulstandort eine gute ÖV-Anbindung bzw. Kapazität zu schaffen und alternative Mobilitätsangebote anzubieten (z.B. Angebot Nextbike)
- Nextbike-Station auch am S-Bahnhaltepunkt Rohrbach vorsehen
- Generelles Ziel muss die Verbesserung der Busvertaktung sein, um den Druck herauszunehmen
- Zweite Entlastungslinie (Bus) in den Schülerstoßzeiten 'bis zur Schultüre' einsetzen
- Es liegt bislang kein Parkraumkonzept für die gesamte Südstadt vor (auch mit Blick auf die Ostseite der Römerstraße)



Themenspeicher

- Weitere Quartiere für Wohngruppen im Bereich Sickingenplatz und Mark Twain Village West vorsehen
- Im Park um die Kommandantur eine Ausstattung mit Spielbereichen vorsehen
- Bauaushub zum Auffüllen des Kirchheimer Lochs verwenden

5.2 Dialogtisch 2: Freiflächen rund um die künftige berufliche Schule - Lärmschutzspiellandschaft, Schulhofgestaltung, Sportflächen



Fachliche Begleitung: Herr Schröder, TH Treibhaus Landschaftsarchitektur, Hamburg
 Herr Schwarz, Herr Kühner, Herr Jung, alle Stadt Heidelberg
Moderation: Herr Buff, Netzwerk für Planung und Kommunikation, Stuttgart

Anmerkungen zur Lärmschutzspiellandschaft

Lärmschutz

- Lärmschutzkonzept gefällt sehr gut
- Wand freigegeben für 'freie' Sprayer; Angebot für lokale Gruppen machen, diese aktiv einbeziehen
- Anregung die Wandlänge gegebenenfalls optisch zu gliedern (z.B. kleinere Abschnitte mit Holz verkleiden)

Spielangebote

- Angebote für Kleinkinder erscheint beim vorgeschlagenen Konzept gut
- Verschiedenartigkeit der Angebote ist prima
- Mehr Angebote für Jugendliche integrieren/vorsehen
- Bereich sollte auch offene, freie und weniger gestaltete Bereiche haben

Möblierung/Ausstattung

- Topographie nutzen und Sitztreppen/-stufen vorsehen
- Oberflächen für Sitzbänke aus Holz statt aus kaltem Beton
- Kiosk ist eine gute Idee
- E-Bike-Ladestation an Kiosk vorsehen
- Toilette im Bereich Spielplatz vorsehen, ist ebenso Angebot zum Hände waschen; unabhängige Lösung vorsehen, sollte der Kiosk nicht kommen
- Mülleimer in ausreichenden Mengen vorsehen, um einem Vermüllen des Bereichs entgegenzuwirken



Unterhaltung/Sicherheit

- Unterhaltung / Pflegequalität sollte über Jahre gesichert und gewährleistet sein
- Zur Pflege und Unterhaltung 'Spielflächenpatenschaften' initiieren
- Baumpflege muss gewährleistet sein (auch unter dem Aspekt der Verkehrssicherungspflicht)
- Sicherheit durch Beleuchtung gewährleisten, auch Aspekt der Nutzungsdauer insbesondere im Herbst und Winter
- Einsehbarkeit der Fläche/Angebote sicherstellen, Sicherheitsaspekt insbesondere für Kleinkinder (u.a. um Nutzungskonflikten mit Älteren vorzubeugen)
- Bei Gestaltung der Spiellandschaft ist zu berücksichtigen, dass es nicht zu Konflikten (Aspekt Sicherheit) zwischen Spielnutzung und dem Radverkehr kommt



Schulhofgestaltung

Offenes Angebot

- Ideen der Schüler haben Eingang in den Entwurf gefunden; die Anregungen werden mit dem Entwurf gut übersetzt
- Schulhofgestaltung als offener Raum mit den vorgeschlagenen 'Inseln' ist eine geniale Idee
- Offener Schulhof wird sehr begrüßt, es darf aber nicht zu anderen Problemen führen (wie z.B. Vandalismus, erhöhte Einbruchgefahr); gegebenenfalls ist der Schulhof nachts abzuschließen
- Ansatz Schulhof öffentlich zu lassen ist wichtig, stellt ein freies Angebot für Jugendliche in Ergänzung der Angebote im Bereich der Lärmschutzspiellandschaft dar
- Basketballfeld an der Schule ergänzt ebenfalls das Angebot für Jugendliche



Erschließung/Parkierung

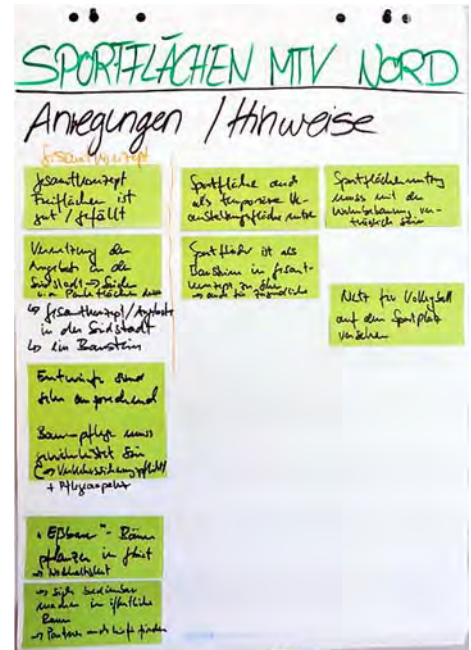
- Große Skepsis, dass die vorgesehenen 136 Stellplätze ausreichen (Parkplatzproblem befürchtet, Parkierungsdruck auf das Umfeld)
- Befürchtetem Parkplatzproblem mit einem schlüssigen Konzept für den öffentlichen Verkehr entgegenwirken (u.a. Verbesserung Takt, Sonderverkehre zu den Schulstoßzeiten)
- Konzept für den öffentlichen Verkehr muss von Beginn an stehen, damit die Schüler die Angebote gleich nutzen können
- Ergänzend Mietfahrräder am S-Bahnhaltepunkt Weststadt/ Südstadt und an der Schule vorsehen
- Stellplätze für E-Mobilität vorsehen

Sportflächen MTV Nord

- Sportfläche auch als temporäre Veranstaltungsfläche nutzen
- Sportfläche ist als Baustein im Gesamtkonzept zu sehen (auch für Jugendliche)
- Sportflächennutzung muss mit der Wohnbebauung verträglich sein
- Netz für Volleyball auf dem Sportplatz vorsehen

Gesamtbetrachtung/-konzept

- Gesamtkonzept der Freiflächen ist gut, auch mit Blick auf die Nutzungsangebote
- Entwürfe zur Gestaltung/Nutzung sind sehr ansprechend
- Angebote sollen in ein Gesamtkonzept für die Südstadt eingebunden werden (Vernetzung der Angebote)
- Freiflächenangebote rund um die künftige Julius-Springer-Schule stellen ein Baustein im Freiflächenangebot der Südstadt dar
- Aspekt Nachhaltigkeit im Gebiet durch Anpflanzen von 'essbaren' Bäumen thematisieren; sich bedienbar machen im öffentlichen Raum, Partner für die Idee finden, Angebot des Miteinanders;
- Anregung auf bereits in Heidelberg bestehende bürgerschaftliche Initiativen zuzugehen, die sich für solche eine Idee für die Stadt als Partner einbringen können bzw. anbieten



aufgestellt Stuttgart, den 12. Oktober 2016, aktualisiert am 18. Oktober 2016
 Netzwerk für Planung und Kommunikation, Bürogemeinschaft Sippel | Buff
 in Abstimmung mit Amt für Stadtentwicklung und Statistik